

Z./VIII. 1918

[Ein Vorschlag zur Entlastung der Motorwagen der Straßenbahn.] Wir erhalten folgende Zuschrift: „Bezugnehmend auf den Artikel des Gemeinderates Dr. v. Schwarz-Hiller in der „Neuen Freien Presse“ möchte ich mir erlauben, eine Anregung zu geben, um Motorwagen zu sparen, ohne den Verkehr noch mehr einschränken zu müssen. Man könnte auf jenen an der Peripherie der Stadt liegenden, bis kurz vor dem Krieg mit Dampf betriebenen Linien wieder den Dampftramwaybetrieb einführen. So zum Beispiel auf der Linie 31, einigen Floridsdorfer Linien, nach Kaiser-Ebersdorf und Schwedat, auf den Teilstrecken Giebing-Mauer der Linie 60 und Giebing-Ober-St. Veit der Linie 58, und einigen außerhalb des Gürtels liegenden Teilstrecken. Da eine Lokomotive fünf Seilwagen zieht, könnte der Verkehr auch in größeren Intervallen stattfinden, ohne eine Ueberfüllung fürchten zu müssen. Auf diese Weise ließen sich durch Indienststellung von 20 bis 30 Lokomotiven gegen 100 Motorwagen ersparen. Ich glaube im Sinne vieler arbeitender Mitmenschen, die weiter draußen wohnen, zu sprechen, wenn ich sage, daß es besser ist, sich nach einem Fahrplan mit viertel- oder halbstündigen Intervallen zu richten, als noch ärgeren Platzkämpfen auf der Elektrischen ausgesetzt zu sein und das letzte Stück womöglich zu Fuß gehen zu müssen.“

L. v. U.